

Franckesche Stiftungen zu Halle

Einfältige und Schriftmässige Anweisung Wie die Land-Leute und andere/ die eine Haußhaltung führen/ ihre allgemeine Feld- und Hauß-Geschäfte und ...

Hartmann, Andreas

Ulm, 1709

VD18 1312353X

XII. Gespräch vom Vieh und Geflügel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

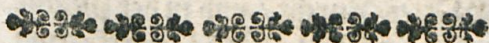
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212988

Pf. Er richte euch nach zu seinem
Wolgefallen / zu seinem Preis / und
eurer Seeligkeit!



XII. Gespräch vom Vieh und Geflügel.

Pfarrer.

In dem Namen des HERRN unser GOTT
gebet ich euch auch Vieh und Geflügel
gegeben?

B. W. Ja Herr Pfarrer / Er hat
mir Ros / Ochsen / Küh / Kälber /
Schwein / Böck und Geissen / Hund /
Gänß / Hünner / Tauben und Vögel
gegeben.

Pf. GOTT hat euch vor andern
reichlich gesegnet / um deßwillen solt
ihr Gottes reiche Güte euch desto
mehr zur herkömmlichen Danckbarkeit /
und Liebe gegen GOTT leiten las-
sen.

Stöcklin p. 448.

P

B. W.

V. W. Ich hab starcke Ross im Stall / es besiehets eins mit Lust.

Ps. Ich wolte / daß ihr in der Gottes-Furcht / und in der Macht des **HERRN JESU** starcke zum Wachsthum des Glaubens starck würdet / Eph. 6. 10. da thäte Gott euch mit Lust ansehen. Denn Er hat (wie ihr in dem Dancket dem **HERRN** bettet) nicht lust an der Starcke des Rosses / noch gefallen an jemand's Gebeinen / der **HERR** hat gefallen an denen die Ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen / Ps. 147. 10. 11.

V. W. Man muß ja die Ross haben / wie wolt man sonst das Geld bauen / und die Früchten und andere schwere Sachen heim bringen?

Ps. Von dem ist kein Frag / und wäre gut / wenn ihr die unaussprechliche Barmherzigkeit / und Güte Gottes erkennet / daß Er dem bösen Menschen

Menschen / der sich über sein Ge-
schöpff / dem Roß / oft so schrecklich
erzürnet / ihn in seiner Arbeit zuer-
leichtern / zu Lieb und zu Nutz auch
Rosse geschaffen hat ; von dem sag ich /
ist keine Frag ; sondern von dem / ob
ihr mehr Lust an der Stärke eurer
Rosse / oder an GOTT und seinem
Wort haben sollet.

B. W. Ich muß bekennen / Herr
Pfarrer / meine Leute erzürnen sich oft
schwerlich über das Vieh / und tracti-
rens / daß es ein Vieh / will geschwei-
gen / einen Menschen erbarmen möchte.

Pf. Wären sie fromm / so thäten
sie das nicht / denn die Schrift sagt:
Der Gerechte erbarmet sich seines
Viehes ; aber das Herz der Gottlo-
sen ist unbarmherzig / Spruch. Sal.

12. 10.

B. W. Es nimmt eins wunder /
daß so ein starkes groß Roß sich so schla-
gen und plagen läßt von dem Menschen /
und zwar oft von einem kleinen / ge-
ringen Büblein / und springt noch für
einer Geißel oder Rütlein davon. Es

V 2

dörfft

dörfft ja nur seine Stärcke anlegen/
und auff den Menschen zulauffen / oder
nach ihm schlagen / so wär er hin.

Pf. Das haben wir dem Grund=
barmherzigen und Guten GOTT
zudancken / daß Er nach dem läidigen
Sünden=Fall dem Menschen von
dem Bild seiner göttlichen Macht so
viel übrig gelassen / daß Er noch gro=
ße Herrschafft über das Vieh biß auff
diese Stunde behält / und einem
grossen starcken Vieh so viel Furcht
für einem schwachen Menschen und
Kind in die Natur eingepflanzt hat/
daß es von ihm gejaget und gebän=
diget werden kan / 1. Buch Mos.
1. 26.

B. W. Ich hab neben Rossen ein
munter Füllen ; wenn ichs aufflöß / so
springt es / daß ich sorgen muß es spring
sich noch zu Tod.

Pf. Unser böß Fleisch ist ein lu=
stigs Füllen / löst man es auff / und
läßt ihm den freyen Willen / so springt
es

endlich in den ewigen Tod und Hölle hinein. Denn wo wir nach dem Fleisch leben / so müssen wir sterben / Röm. 8. 13. Darum ist's gut / wenn wir solches aufgelassene Füllen / wie die Jünger jenes dem HERRN CHRISTO zuführen / d. i. uns seinem Willen ergeben / Matth. 21. 22.

V. W. Meine fette Ochsen freuen mich sehr / wenn sie gnug gemästet sind / so laß ichs den Metzger zur Schlachtbank führen und schlachten.

Pf. Mich freuen die fette Ochsen / unter meiner Gemeinde nicht ; ich meyne die jenige / die alles die Fülle haben / und sind Verächter Gottes dabey / Jerem. 12. 1. Denn sind sie nicht die / die ihre Wollust haben auf Erden / und wenden ihre Herzen / als auff einen Schlacht = Tag / Jac. 5. 5. Sind sie nicht die / die Christum in seinen Gliedern umbringen /

P 3

und

Stölklin pag. 468. 490.

und mit ihren Hörnern zu Boden stoß-
 sen / Ps. 22. 13. Ps. 10. 10. d. i.
 Gewalt an Frommen und Armen ü-
 ben / und sie unterdrücken / wo sie
 können / Jac. 2. 6. Sind sie nicht
 diejenige / die ihrem eigenen Ver-
 derben nachfolgen / wie ein Ochs zur
 Schlacht = Bancß geführet wird /
 Spruch. Sal. 7. 22.

B. W. Der Herr Pfarrer sollte
 meine Kühe sehen / die würden ihn ge-
 wiß selber freuen / daß sie so fett sind.

Ps. So wenig mich die fette
 Ochsen unter meiner Gemeinde freu-
 en / so wenig freuen mich die fette
 Kühe / Amos 4. 1. und die sind wie-
 derum alle Gewaltthätige und Wol-
 lüstige / die den Dürftigen unrecht
 thun / und untertreten die Armen /
 und sprechen zu ihrem Herrn (ihren
 Götzen / wovon sie reich werden)
 bringe her / laß uns sauffen. Siehe
 oben Amos 4. 1. Sehet zu / Weib /
 daß

Stöcklin pag. 467.

daß ihr nicht auch unter solchen fetten
Kühen seyd. Denn die vermögen-
liche Bauren-Weiber / sind oft ge-
waltthätiger und versoffener / als ihre
Männer / oder fürnehme Welt-Leu-
the. Und weil sie wie tolle Kühe
(die unbeständig sind / und im Stall
nicht bleiben) lauffen / so wird sie auch
der Herr weyden lassen / in der Irro
(Er wird sie zerstreuen / daß sie zulauf-
fen gnug haben / Hos. 4. 16.

B. B. Ich wüßte unter meinen
Kühen keine Wahl / sie wären alle gut
zum schlachten.

Pf. Ich weiß eine grosse Wahl
unter denen fetten Kühen / wovon
ich erst gesagt habe / und unter dem
HERN JESU / der durch die
röthliche Kuh im Alten Testament/
die ohne Wandel und Fehl seyn muß-
te / fürgebildet worden / 4. B. Mos.
19. 2. Jene Kühe helffen zum Ver-
derben der Armen; Jesus hülffst ih-
nen zum Leben. Jener Kühe Fleisch

P 4

speiset

speiset nur den Leib; **IESU** Fleisch
speiset die Seele.

V. W. Ich milch meine Kuh Mor-
gends und Abends/und mach viel Milch
und Butter von ihnen.

Pf. Der Liebe **GOTT** hat uns
Morgends/ da wir leben sollten/ wie
Milch gemolcken/ Hiob 10. 10. Am
Abend unsers Lebens wird Er uns
wieder melcken; aber die Milch (un-
ser Blut / so die Milch des Lebens
ist) nehmen/ uns dürre außsaugen/
und ein Ende mit uns machen/ den
Tag für Abend/ Jes. 38. 12. Da-
rauff laßt uns mit Glauben/ Gebett/
und H. Wandel gerüstet seyn. Aber
wohl dem/ der viel Milch und But-
ter von der Süßigkeit und Gelindig-
keit **IESU** isset/ der wird die fal-
sche Milch/ und Butter Iaels (der
Welt) die sie den Thoren in einer herr-
lichen Schalen (äusserlichem Glanz)
darbringt/ nicht begehren zu kosten/
denn

denn sie gehet zwar glatt ein / aber
bringt den Tod mit sich / Buch der
Richter 5. 25. 26. 27. Ps. 55. 22.
und der wird von dem wahren But-
ter / den er mit **IESU** in steter Ge-
meinschaft isset / lernen ; Böses zu ver-
werffen / und Gutes zu erwählen / Jess.
7. 14. 15. 16.

B. W. Den Kleinen Kindern ist die
Milch überaus gut / denn sie nehmen
davon zu.

Ps. Jetzt gebohrne Kindlein
Gottes (Neu = bekehrte) sind nach
der vernünftigen lautern Milch (E-
vangelium/reinen Wort **G**ottes) so
man mit dem Glauben fasset / darinn
begierig / auff daß sie durch dieselbige
zunehmen / 1. Pet. 2. 2. Belehret euch //
so werdet ihr alsdann im Hergē schme-
cken / was euer Mund etwa oft im
Unverstand / und ohne Geschmack
an Hochzeiten singet : (**IESU**)
dein süßes Evangelium / ist lauter
Milch und Honig.

P 5

B. W.

B. W. Meine Kälber nehmen auch nicht wenig zu / und werden gut zum Masten.

Pf. Fürchtet ihr allezeit den Namen Gottes / so sollt ihr Kraft göttlicher Verheißung auf- und eingehen (in der Fülle der Gnaden = Wendung JESU) und zunehmen / wie die Mast-Kälber / Mal. 4. 2. Psalm 23. 2.

B. W. Sie sind nur so geil / ich muß sie oft schlagen / wenn sie sollen gut thun.

Pf. GOTT muß uns züchtigen / wie ein geil Kalb / sonst thun wir nicht Buße (Gut) Jer. 31. 18. 19. Dis nimmt ein Bußfertiger mit Dank und Willen an / und spricht zu Gott mit David auß dem 119ten Ps. v. 72. Es ist mir lieb / daß Du mich gedemüthiget hast / daß ich deine rechte lerne.

B. W. Mit Schaafen geh ich lieber

Stalllin p. 471.

ber um / sie sind so still / gehorsam und gedultig.

Pf. Unser lieber Herr Jesus war ein solch fromm Schaaf in seinem Leyden. Wie dann der Geist Gottes von ihm meldet: Da Er gestrafft und gemartert ward / that Er seinen Mund nicht auff / wie ein Lamm / das zur Schlacht-Banc geführet wird / und wie ein Schaaf / das erstummet für seinem Scheerer / und seinen Mund nicht auffthut / Jes. 53. 7. Wollen wir nun als seine gehorsame Schäßlein Ihm nachfolgen / wie wir schuldig sind / müssen wir gleiches Sinnes und Geistes seyn / daß wir in aller Wiederwärtigkeit verstummen / schweigen / stille seyn / und unsern Mund nicht auffthun / Joh. 10. 27. Psalm 38. 14, 15. Ps. 39. 3. 10.

B. W. Es ist so ein artlich Ding um die Lämmer.

P 6

Pf.

Pf. Sie sind zugleich sehr nusslich:
Denn Salomo sagt zu euch: Die
Lämmer kleiden dich / Spruch. 27.
26. Doch ist das Lamm Gottes/
das unser und der ganzen Welt Sün-
de getragen hat / Joh. 1. 29. 36.
unvergleichlich mehr nusslicher; denn
es kleidet uns mit Kleidern des Heyls/
und mit dem Rock der (für GOTT
gültigen) Gerechtigkeit / Jes. 61.
10.

B. W. Die Schwein sind wüste
Thier / und nutzen niemand nichts / bis
sie gemehelt sind.

Pf. Alle Gottlose / und insonder-
heit Epicurer und Geis-Hals sind
wüste Schwein / die sich im Koth
und Unflath dieser Welt umwälzen/
2. Pet. 2. 22. und nutzen vorderist
die Geisige niemand nichts / oder
doch wenig / bis nach ihrem Tod / da
man ihr Gut unter die Erben auß-
theilet.

B. W.

Stölklin p. 483i

V. W. Sie sind so grob und unvernünftig / daß sie Perlen in Roth treten / und kleine Kinder zerriessen / wenn mans ihnen zuließ.

Pf. Nicht höfflicher und wisiger sind die Welt-Säu; was ihren armen Seelen am Besten war / das vertreten sie / und wenns GOTT ihnen zuließ / so zerrissen sie alles. Darum warnet Christus seine Jünger so ernstlich: Ihr solt eure Perlen (Wort Gottes/Evangelium/Sacramenten) nicht für die Säu (Nuchlose) werffen / auf daß sie dieselbige nicht zutreten mit ihren Füßen / und euch zureissen (verspotten/verderben) Matth. 7. 6.

V. W. Böck und Geissen hab ich gern / denn von denen hat eins einen grossen Nutzen weil sie leben/und wenn sie tod sind.

Pf. Die Böcke geben euch das Acker-Geld. Ihr habt Ziegen-Milch genug zur Speise eures Hauses / und

zur Nahrung eurer Dirnen (Töchtern und Mägdelein) wie die Schrift selbst zeuget / Spruch. Salom. 27. 26. 27.

V. W. Die Böcke stincken nur so greulich / es mag eins nicht bey sich haben.

Pf. Die Sünder und Gottlose stincken noch viel abscheulicher für **GOTT** / darum wird Er sie auch zu seiner Zeit / als Böcke zu seiner Lincken stellen / und sie andonnern: Gehet hin von mir ihr Verfluchten &c. Matth. 25. 41.

V. W. Zwar sagt man / sie nutzen dem Vieh / denn es geh kein Lox hin / wo Böck im Stall stehen.

Pf. Ob etwas daran sey / weiß ich nicht / und wills so fern nicht ganz verwerffen / (denn es kan **GOTT** nach seiner Allmacht in eine tumme und stumme Creatur eine wunderbare Krafft legen / die das Böse vertreibet) allein sorge ich / es sey ein großer

ser altväterischer Aberglaub darun-
 ter verborgen ; massen der Teuffel
 der sein Werck am allergernsten in
 Hexen hat / keinen Bocks-Gestanc/
 sondern allein den Glauben und das
 Gebett einer frommen Haus-Mutter
 scheuet ; als die sammt ihrem Haus
 und allem / was sie hat / rings um-
 her von GOTT selbst verwahret
 wird ; wie dorten der Teuffel selber
 vor GOTT von Hiob und den Sei-
 nigen bekennen muß / Hiob I. 9. 10.
 Dieses beydes außgesetzt ; ist das ge-
 wiß / daß wer IESUM bey sich
 hat / der als der geistliche Sünden-
 Bock am Holz des Creuzes ist ge-
 schlachtet / und dessen theures Blut
 für uns zum { Sünd } Opfer ver-
 gossen worden / auß dem 3. B. Mos.
 16. 15. 16. 20. Den wird wohl der
 Teuffel und anderes Böse müssen un-
 berührt lassen.

B. W.

B. W. Die Geiß-Milch ist sehr gesund dem Leib.

Pf. Das Wort des HERRN der Seele.

B. W. Die Hund lieb ich darum / sie sind einem so getreu und wachtsam im Haus.

Pf. Die unvernünfftige Hund beschämen ihre eigene Herrn und Frauen zum theil / die doch gesunde Vernunft / und GOTTES Wort noch darzu haben. Dann die Hunde lieben ihren Herrn und Frauen / und bleiben bey ihnen / weil sie von ihnen gutes empfangen; wachen / daß ihnen kein Dieb einbrechen könne. Ihre Herrn und Frauen hingegen / hassen den HERRN / der Leben und Wolthat an ihnen thut; fliehen von dem / der ihr höchstes Gut ist / wachen so gar nicht über GOTTES Haus (die Kirche) daß sie selbst als Dieb in solches einbrechen / d. i. verfolgen und verwüsten helfen.

B. W.

B. W. Die Hunde beißen und bellen nur so gern; darum nehm ich sie weder in die Kirch noch sonst in ein Hauß mit mir.

Pf. Lieber **GOTT** / wer ist bissiger und schreyt ärger / als wir Menschen / und zwar die Christen seyn wollen? Thut man uns das Geringste so wüten und bellen und beißen wir um uns / wie ein Hund den man bey den Ohren zwacket / Spruch Gal. 26. 17. oder sonst mit einem Stein / oder Brügel getroffen hat. Darum muß uns **GOTT** in seinem Wort so nachdrucklich abwehren und dräuen: So ihr euch untereinander beisset und fresset / so sehet zu / daß ihr nicht untereinander verzehret werdet / Gal. 5. 10. geben wir nichts drauff / so ist unser Urtheil schon gefället: Haussen (außer der wahren Kirche **Gottes** auf Erden und im Himmel außer dem Hauß des **HERREN**) sind die Hunde (die bissige Menschen) Offen. Joh. 22. 15.

B. W.

B. W. Die Gänß sind zwar gut/
man kanß lebendig brüpfen / und Kiel
von ihnen zum Schreiben ziehen / tod
braten und essen. Aber sie sind sehr übel
zu hüten / nnd wenn sie schaden thun/
schlägt man sie zu tod.

Pf. Es soll zwar ein jedes / daß
{ Geflügel } zieht / sich hüten / daß
{ Vieh } seinem Nachbar kein schad damit ge-
schehe; allein sollte ein anderer Nach-
bar auch so Christlich seyn / und sei-
nem Nächsten durch Umbringung deß
Seinigen nicht gleich schaden thun.
Man sieht und greiffst mit Händen/
wie die meiste Leute Gottes Liebe
nicht in ihrem Herzen haben/denn wo
sie die im Herzen hätten / hätten sie
nicht so grosse Lust zum Verderben/
sondern zum Leben der Creaturen/
weil GOTT/der die wesentliche Lie-
be ist / nicht Lust hat am Verderben/
oder Tod seiner Wercke/ sondern zum
Les

Stöcklinp. 525.

Leben / Ezech. 33. 11. Ps. 30. 6. B.
der Weißh. 11. 24. 25. 26. 27. Cap.
12. 1.

B. W. Mit den Hünern ist ein
überauß anmuthig Wesen.

Pf. Ich glaubs / denn der Herr
Jesus stellet uns unter dem Gleich-
nuß einer Henne seine grosse Freund-
lichkeit vor / wenn er spricht: Wie
oft hab ich (euch) versammlet wollen/
wie eine Henne versammlet ihre Küch-
lein unter ihre Flügel / Matth. 23.
37. Sagt mir dann / was ist der
Gluck-Hennen ihre Art und Natur?

B. W. Sie sezt sich mit grosser
Sorgfalt über ihre Eyer / und brütet
dieselbe auß.

Pf. O mit was Sorgfalt zeuget
uns Jesus durch das Wort der War-
heit nach seinem Willen / auff daß wir
seyn Erstlinge seiner Creaturen / Jac.
1. 18. Was thut aber solche Henne
weilers.

B. W.

Stöcklin p. 519.

B. W. Sie bleibt oft viel Tag ohne essen / wenn sie in der Brut ist / und wenn sie gleich herunterflieget zuessen bicket sie geschwind etlich Körner auff und setzt sich gleich wieder auff die Eyer.

Pf. Unser **JESUS** ist in der Wüste 40. Tag und 40. Nacht un-
geessen blieben / da Er in der seeligen
Brut unserer Erlösung begriffen
war / und wenn Er schon Hungers-
halber bißweilen etwas aß / so war
doch kaum ein Bröcklein / und ein
Fischlein / und hat das Werck seines
Vatters Willen zu vollenden seine
meiste und beste Speise seyn las-
sen / Matth. 4. 2. Marc. 8. 6. 7. 26.
Was thut ferner eine Henne / wenn
sie aufgeschleift hat?

B. W. Sie versammet ihre Küch-
lein unter ihre Flügel / und erwärmet
sie drunter.

Pf. So will uns der **HERR JESUS**
unter seine Gnaden-Flügel samme-
len

ten / wie ich vorher gemeldet habe /
 uns darunter mit seiner feurigen Lie-
 be zu erwärmen / und unsere Herzen
 zu entzünden / daß wir mit David
 ausbrechen müssen : Wie theuer ist
 deine Güte / **GOTT** / daß Men-
 schen Kinder unter dem Schatten dei-
 ner Flügel trauen / Ps. 36. 8. Nun
 wie machts eine Glück-Henne noch
 ferner?

B. W. Sie schüzet ihre Küchlein
 vor dem Stoß-Vogel / und anderm
 Unfall 2c. und was sie nur gutes findet /
 behält sie nicht für sich / sondern theilt
 ihnen alles mit / ja wenn eine effige
 Speise zu groß ist / zerbißt sie dieselbe
 damit sie dieselbe essen können.

Ps. GOTT hat warhafftig einer
 solchen unvernünftigen Creatur gro-
 ße Treu u. Liebe eingepflancket. Gleich-
 wohlten ist sie nichts gegen der Treu
 und Liebe unsers **YESU** / der uns
 vor allem Ubel Tag und Nacht behü-
 tet. Er decket uns mit seinen Füt-
 tchen

chen (Schus) und unsere Zuversicht
ist unter seinen (Gnaden) Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und
Schild; Er sättiget uns mit langem
Leben / und zeigt uns Sein Heyl/
Ps. 91. 4 - 16. Er behält keine
Gutthat für sich / sondern schenckt uns
alles / und noch darzu Sich selbst/
sprechend: Nehmet hin / esset / trin-
cket! diß ist mein Leib / das ist mein
Blut / Matth. 26. 26. 27. 28. Ist
uns eine Speise zu starck / Hebr. 5.
12. eine göttliche Lehre zu hoch / daß
wir sie zu der Zeit / wie seine Jünger
nicht tragen können / Joh. 16. 12.
so zertheilt er es so / daß wir es fassen/
und uns zu Ruß machen können / 2.
Tim. 2. 15.

B. W. Eine Henne nimmt auch ei-
ne klägliche Stimme an sich / und lo-
cket ihren Küchlein / wenn sie zerstreuet
sind.

Ps. Deßgleichen thut der Herr
JESUS; wenn unsere Herzen in
das

das Irdische zerstreuet sind / nehmt
 Er eine sehr klägliche Stimme an sich:
 Warum wolst ihr sterben / ihr vom
 Hause Israel? Ez. ch. 33. 11. Was
 hab ich dir gethan / mein Volk? und
 womit hab ich dich beleidiget? das sa-
 ge Mir? Habe Ich dich doch auß
 Egyptenland (auß der Höllen) ge-
 führet? Mein Volk / dencke doch
 daran / was Balack / der König in
 Moab (der Teufel / der König der
 höllischen Moabiter) für hatte?
 Mich. 6. 3. 4. 5. Kommet her zu mir /
 alle die ihr mühselig und beladen seyd;
 Ich will euch erquicken / Matth. 11.
 28. Wenn du es wüßtest / (mein
 Volk) so würdest du auch bedencken
 zu dieser deiner Zeit / was zu deinem
 Friedendienet / Luc. 19. 42. warum
 solten uns so klägliche Stimmen nicht
 zu Jesu locken und ziehen.

B. W. Noch eins thut die Gluck-
 Henne / welches ich dem Herrn Pfar-
 rer billich sagen soll: Sie leitet und
 führet

führet ihre Küchlein auß / wo sie hin
will / und sie es für die Küchlein gut be-
findet.

Pf. Unser **HERR JESUS**
leitet uns gleicher gestalten nach sei-
nem Rath / **Pf.** 73. 24. Er führet
uns alle / wie die Jugend (durch das
Wort seiner Gnade zur Seeligkeit)
Pf. 48. 15. **Samt Luth. Gloss.**

B. W. Wie kommts Herr Pfarrer!
daß die Hünner / wenn sie in dem Mist
scharren / so gleich ein Körnlein zur
Nahrung finden?

Pf. **GOTT** hat einem jedē Vögelein
folglichs auch einem Hünlein seine Na-
hrung an einen gewissen Ort geleyet/
und ihm gleichsam eingegeben: **Sihe**
da! dorten such / was zu deines Le-
bens Unterhalt dienet! daß sie aber
zu theurest im Mist Körnlein finden
zur Speise / lehret uns / daß manch-
mal die besten Gaben **GOTTES** an dem
verächtlichsten Ort / und bey den elen-
desten Leuthen gefunden werden.

B. W.

B. W. Ich hab eine Henne / die hat eine Gewohnheit an sich / daß wenn sie ein Ey gelegt hat / gazget sie immerdar / damit man auch wisse / was sie gutes verrichtet habe.

Pf. Die Heuchler sind gleiches Schlags; wenn sie ihrer Meinung nach ein guts Werck gethan haben / posaunen sie es allenthalben auß / auf daß sie von den Leuten gesehen werden / Matth. 6. 2. 5.

B. W. An den Tauben kan ich so fern die größte Lust haben / denn es sind sogar schöne und liebliche Thierlein.

Pf. Habt ihr eure Lust an dem HErrn Jesu / dessen Augen wie Tauben Augen sind an den Wasser-Bächen mit Milch gewaschen / und stehen in der Fülle / Hoh. 2. Sal. 5. 12.

B. W. Wird nicht der H. Geist in der Schrift auch einer Tauben verglichen.

Pf. Freylich! denn es heißt Matt. 3. 16. Johannes sahe den Geist Gottes

Q

tes

Stöcklin p. 129.

tes/ gleich als eine Taube herab (vom Himmel) fahren und über Ihn (Christus) kommen. Nicht allein der Heil. Geist/ sondern eine jede glaubige Seele wird in H. Schrift eine Taube genennet. Als wenn Christus Hoh. 2. Sal. 2. 14. 15. dieselbige freundlich zu sich locket. Komm meine Schöne/ Komm her meine Taube in den Felß- Löchern / in den Stein-rißen / zeige mir deine Gestalt; laß mich hören deine Stimme! denn deine Stimme ist süße/ und deine Gestalt lieblich.

B. W. Ihr habt etwas von Felß- Löchern und Stein-rißen gemeldet: Die Tauben/ so viel ich weiß/ fliehen zur Zeit des Ungewitters/ oder Verfolgung des Habbichts drein.

Pf. So fliehet eine glaubige Seele zur Zeit der Trübsal und Verfolgung der Welt / in die Felß- Löcher der aufgespaltenen Wunden Jesu/ und in die Stein-rißen seiner geschlagenen Striemen.

B. W.

B. W. Man macht den Tauben ihre Häußlein gemeiniglich in die Höhe.

Pf. Ein wahrer Christ macht seine Wohnung auch nur gern in die Höhe; sein Herz und Wandel ist stets im Himmel bey dem hohen und erhabenen **GOTT** / Phil. 3. 20. Jes. 57. 15.

B. W. Man kan einem grossen Herrn eine grosse Ehre anthun / wenn man ihm ein paar Turtel. Täublein / oder ein paar junge Täublein verehrt.

Pf. Bringet ihr dem **HERREN** aller **HERREN** ein paar gläubige { Buß- } und Lob-Seuffzer in einem girrenden Gebett / Jes. 38. 14. oder eine junge neue Creatur in Christo / 2. Cor. 5. 17. und eine H. Tauben-Redligkeit / Matth. 10. 16. das wird Ihm die gröste Verehrung seyn. Dieses ist im Alten Testament durch die Turtel-Tauben und junge Tauben abgebildet worden / die die Arme im

Land Israel opffern mußten/ 3. Buch
Mos. 12. 8. Luc. 2. 24.

B. W. Es sieht so schön/ wie Silber und Gold/ wenn meine Tauben ins Geld fliegen.

Pf. Wie schön meinet ihr dann/ daß es vor Gott seye / wenn seine glaubige und gute Streitter JESU Christi/wieder den Teufel und seinen Anhang zu Felde ligen? da glänget's warhafftig/ als der Tauben Flügel/ die wie Silber und Gold schimmern/ Pf. 68. 14.

B. W. Wenn eins gern manchmal dem Creuz entrinnen möchte / so wünschet es / daß es könnte wie die Tauben wegfliegen.

Pf. Ach! unser allerliebster JESUS hat auch bey dem Einbruch seines bitteren Leidens gesprochen: O hätte ich Flügel wie Tauben / daß ich flöge/ und etwa bliebe. Sihe! so wolte ich mich ferne weg machen / und in der Wüsten bleiben/ Sela. Ich wolte eilen/ daß ich entrünne für dem Sturm-
Wind

Wind und Wetter / Ps. 55. 7. 8. 9.
 Demie stimmt jede Seele / die gern
 bey ihrem Jesu im Himmel wår/bey/
 und wünschet! O hätte ich Tauben-
 Flügel / daß ich bald zu meinem Jesu
 auffliegen könnte! Ach! mein Heyland
 wår ich bey dir!

B.W. Ich muß meinen Taubenschlag den ganzen Tag offen lassen.
 Den wenn die eine Taube auffliegt/
 so fliegt die andere ein.

Ps. Unser Herr ist leyder! ein sol-
 cher offener Taubenschlag / da unsere
 Gedancken Tag und Nacht auß- und
 einfliegen. Denn müssen wir aber
 durch beständige Sammlung guter
 Gedancken zuziehen / und unser Herr
 zu keinem Taubenkräm machen / wie
 die Juden den Tempel zu Jerusalem/
 sondern wir sollen Christum alle
 Stüle der Tauben-Krämer / wie dor-
 ten / umstossen / die irrdische flatterige
 Gedancken mit Peitschen scharffer in-
 nerlicher Zucht austreiben lassen / und
 Ihn

Ihn betten / Er soll nicht zulassen/
daß jemandte was durch den Tempel
frage / d. i. unser Herz mit fremden
Gedanken einnehme / Marc. 11.
15. 16.

B. W. Die Tauben sind gar frucht-
bare Thierlein / sie schleiffen alle Mo-
nat junge Tauben auß.

Pf. So ist ein wahrer Christ
fruchtbar in guten Wercken / und
bringt seine Früchten alle Monden/
Col. 1. 20. Offenb. Joh. 22. 2.

B. W. Die Tauben / sonderlich die
Turtel Tauben leben einträchtig und
liebreich miteinander / und girren sehr /
wenn sie einander verlieren.

Pf. Brüder des HErrn **IESU**
wohnen einträchtig beieinander / Ps.
133. 1. und sind ein Herz und eine
Seele / Apost. Gesch. 4. 32. Daher
thut's ihnen schmerzlich weh / wenn
sie von einander kommen / wie den
glaubigen Ephesern / da ihr lieber Leh-
rer Sanct Pauli von ihnen Abschied
nahm / und ihnen frey heraus sagte; sie
wer-

werden sein Angesicht nicht mehr sehen / Ap. Gesch. 20. 38.

B. W. Jedoch wenn sie verlockt sind / kan mans so leicht nicht zu ihren Eh. Gatten und Gesellen in Taubenschlag wieder herein locken / sie thun als hörten sie es nicht.

Pf. Wir sind leyder ! oft / wie eine verlockte Taube / die nichts mercken will / Hof. Cap. 7. 11. ob uns schon Christus durch seinen Geist zur Gemeinschaft Christi und seiner Gesellen / (Heiligen) Ps. 45. 8. berufft / sind wir doch so taub / als hätten wir keine Ohren / darum geht es uns so übel.

B. W. Ich bin vor andern Leuthen glücklich mit den Imen / die kleinen Vögelein geben mir die allersüßeste Frucht / nemlich den edlen Honig.

Pf. Alsdann send ihr erst wahrhaftig glückselig / wenn ihr Jesum habt / der ist zwar klein in den Augen vieler 1000. Menschen / und gibt doch

Q 4

die

Stöcklin pag. 335.

die allersüßeste Seelen-Frucht / uemlich den lieblichen Honig der holdseeligen Trost = Worte / die auß seinem Mund / Herzen / Blut und Verdienst fließen / und sich in gläubige Seelen ergießen / Luc. 4. 22. Hohe L. Sal. 5. 13. 16.

B. W. Die Imen sammeln auß allerley köstlichen Blümlein Honig.

Pf. Eine Liebhaberin Jesu samlet auch auß allerley Macht- und Kern Sprüchen der Bibel und geistreichen Bücher / und frommer leuten erbaulichen Gesprächen / Krafft und Erquickung für ihre Seele.

B. W. Die Imen arbeiten im Verborgenen / und theilen ihre Werck unter einander auß ; eine muß streitten wider die raub Bienen ; eine andere die Speiß bewahren / eine andere Wachs / eine andere Honig / eine andere Wasser zutragen / eine andere die Häußlein bereiten.

Pf. Also arbeitet der Geist Gottes

tes

tes im Verborgenen des Herzens und
bereitet darinnen das Werck der Be-
kehrung und Heiligung zu / wie das
Kind in Mutterleib / Eph. 2. 10. und
giebet unter den Menschen / vorderist
Christen / einem jeglichen sein Berufs-
Werck / und theilet seine Gaben mit /
nachdem Er will / Marc. 13. 34. 1.
Cor. 12. 11. Eph. 4. 16.

B. W. Die Zmen tragen zwar Ho-
nig im Mund / aber sie stechen auch / von
denen sie beleidiget werden.

Ps. Gott ist zwar lauter Liebe /
und theilt sich gern in lauter Liebe mit.

1. Joh. 4. 7. 8. 20. 16. 17. aber wer
Ihne leyds thut / den laßt Er auch
den Stachel seines Zorns spühren. Er
liebt zwar alle seine Heiligen / vergilt
aber auch reichlich dem / der Hochmuth
übet / Ps. 31. 34. Gott ist frenlich
sehr barmherzig / (wer aber seine Gna-
de auf Muthwillen ziehet / und dencket
Er wird mich nicht straffen / ich sündi-

ge wieviel ich will) der wird erfahren/
daß Gott eben alsobald könne zornig
werden/ als gnädig Er ist / und sein
Zorn über die Gottlose kein Aufhören
habe/ Syr. 5. 6. 7. 26.

B. W. Die Imen folgen ihrem
König allenthalben nach/ wo er hin-
fliegt / und können nicht ohn ihne
seyn.

Pf. Ein wahrer Christ folget sei-
nem Herzens-König Jesu treulich in
seinem Leben und Leyden nach / und
kan ohne ihn nicht Leben und vergnügt
in seiner Seele seyn / Matth. 16. 14.
Luc. 9. 23. E. 14. 27. Matth. 11.
16. 26.

B. W. Will der Herr Pfarrer zu
guter Lehe und zu Gottes Ehr und meie-
ner Erbauung von mir wissen / was ich
für Vögel hab.

Pf. Gar gern/sagt mir/was habt
ihr für Vögel?

B. W. Schwalben / die bauen ihre
Nester in mein Hauß hinein / daß sie
Junge schleiffen.

Pfar=

Pf. Eine glaubige Seele / darff
 ihr Nest / ihre Hoffnung und Zuver-
 sicht / ihr Herz in Gottes Herz / und
 auf Jesu Brust / und in seine hohle
 Seiten (Verdienst) hinein bauen/
 da will sie auch seyn / sonst nirgends/
 da ergötzt / da vergnügt sie sich / und
 spricht auß dem 84ten Ps. v. 2 - 5.
 Wie lieblich sind deine Wohnungen/
 Herr Zebaoth / meine Seele ver-
 langet und sehnet sich nach den Bor-
 höfen deß Herrn / mein Leib und See-
 le freuen sich in dem lebendigen Gott.
 Denn der Vogel hat sein Haus fun-
 den / und die Schwalbe ihr Nest/
 da sie Zungen hecken / nemlich deine
 Altar / Herr Zebaoth / mein König
 und mein Gott. Wohl denen die in
 deinem Hause wohnen / die loben dich
 immerdar / Sela. 2c.

V. W. Zwar gegen dem Winter
 fliegen sie weg / aber gegen dem Früh-
 ling kommen sie allezeit gewiß wieder.

Pf. Gott beschämet unsere

Thunheit in göttlichen Dingen mit den Schwalben; wenn Er Jer. 8. 7. über uns klaget; die Schwalben merken ihre Zeit / wenn sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.

B.W. Ich sieh den Schwalben mit Lust zu / wenn sie ihre Zungen äzen / denn sie versorgens so treulich / daß sie einem nach dem andern Speisen in ihre Schnäbelein geben.

Pf. Thut das eine unvernünfftige Creatur / daß sie ihre Zungen so treulich versorgt / warum solte dann der Schöpffer selber sich seiner Kinder nicht annehmen; und nicht jedem seinen bescheidenen Theil Speise dahin geben / Spruch Sal. 30. 8. O nein! das Wort bleibt Berg- Hügel- und Himmel fest du. (HERR) erfüllst NB. alles NB. alles / was lebet / mit Wolgefallen / Psalm 145. 16. Er (Gott) sorget für alle gleich / Buch der Weißheit 6. 8. Was sind wir dann gleich

gleich so kleinglaubig und mühtig/
wenn Er bißweilen uns nicht gleich
gibt/ was wir bedärffen? Lasset uns
nur auff ihn fest vertrauen; Er wird
sein Zusag gewiß halten: Ich will
dich nicht verlassen / noch versäumen/
Hebr. 13. 5.

B. W. Spaken muß ich wieder mei-
nen Willen im Hauß haben / denn es
sind sehr schädliche Vögel / darum muß
mans auch öftters auf der Obrigkeit
Befelch weg schießen / wo und wieviel
man fan.

Pf. Böse Gedancken / die uns
wieder unsern Willen im Herzen auf-
steigen / schaden uns nicht / wenn wir
sie mit dem himmlischen Geschos eines
eifrigeren Gebetts und glaubigen
Kampffs gleich tödten / (unterdrü-
cken) auff Gottes Befelch. Sonsten
möget ihr und andere die Spärlinge
wünschen und suchen zu tödten / wo ihr
könnet / sollet ihr wissen / daß dennoch
derselben keiner auff die Erden fällt
D. 7 ohne

ohne unsern Vatter im Himmel/oder dessen für GOTT vergessen bleibt. Dieses dient euch und mir zur Aufmunterung / daß wir uns GOTT völig ergebē/und gang und gar lassen mit allen rechten Christen: uns vor nichts als vor Ihm unserm GOTT fürchten/ denn wir sind ja nach Christi des Sohns Gottes eigenem Ausspruch besser denn viel Sperlinge. Wie solte uns dann ohne Gottes Willen etwas übelß begegnen können / Matth. 10. 29. 30. 31. Luc. 12. 6. 7.

V. W. Lörchen und Nachtigallen lieb ich; jene hab ich auff meinen Aeckern / diese in meinem Garten. Ach! wie singen sie immerdar so schön. Das Lörchlein schwingt sich in die Höhe/und je höher es fliegt / je läuter singt es; die Nachtigall laßt sich auch bey der Nacht fast allezeit hören.

Pf. Lasset euch diese liebe Vögelein zu Eißern reizen / schwinget euer Herz in die Höhe/ und lasset immer läuter im Himmel eure Lob-Lieder erschallen

schallen. Preiset mit eurer Zunge euren Schöpffer nach dem schönen Exempel dieser Vögelein / fröhlich / und singet Tag und Nacht Halleluja; bis ihr euch endlich ganz in die Höhe schwinget / und ewig singet Halleluja.

B. W. Was für Danck bin ich euch schuldig / O mein treuer Seelsorger / daß ihr mich zu einer geistlichen Haushälterin mit eurem erbaulichen Gespräch machen wolt.

Ps. Gott NB. Gott seyd ihr allen Danck schuldig / nicht mir / Der wolte euch und euer Haus selbst zu allen Zeiten in allen Dingen regieren / und euch dermaleins in sein Haus führen / das ewig ist im Himmel / 2. Cor. 5. 1. viele Wohnungen hat / Joh. 14. 2. und da alle Inntwohner darinnen einmal ums ander singen; Halleluja! Heyl und Preis / Ehre und Krafft / sey dem HErrn unserm Gott:

Halleluja! Amen!

Halleluja!

Schluss